

MONITOR

WAHL- UND SOZIALFORSCHUNG

Die digitale Spaltung der Gesellschaft

Ergebnisse aus einer repräsentativen Umfrage zu Künstlicher Intelligenz

Viola Neu

- › Künstliche Intelligenz (KI) ist bei vielen Menschen noch nicht im Alltag angekommen. Besonders ältere Menschen und Befragte mit niedrigen Bildungsabschlüssen sind mit Anwendungen von KI im Alltag nicht vertraut. Vermutlich beruhen die Unterschiede darauf, dass Jüngere und Befragte mit einem hohen formalen Bildungsniveau KI beruflich nutzen könn(t)en.
- › Die häufigste Nutzung von KI ist die Übersetzung von Texten. 59 Prozent haben davon schon Gebrauch gemacht.
- › Technik, Digitalisierung und KI werden nicht als Verheißung, aber auch nicht als Schrecken empfunden. Am ehesten werden Erleichterungen bei der Arbeit und Unabhängigkeit im Alter erhofft.
- › Vor allem bei Älteren und bei Befragten mit niedrigen Bildungsabschlüssen zeigen sich jedoch andere Einstellungsmuster. Knapp die Hälfte in diesen Gruppen befürchtet, die Technik nicht mehr bedienen zu können.
- › Insgesamt zieht sich ein roter Faden durch die Einstellungen gegenüber Technik, Digitalisierung und KI: Je jünger Befragte sind und je höher das formale Bildungsniveau ist, desto positiver sind die Einschätzungen.
- › Trotz der großen Unterschiede in den Einstellungen nach dem formalen Bildungsniveau, ist nicht ersichtlich, dass sich daraus eine Notwendigkeit für politisches Handeln ergibt.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Die Studie	3
3. Technik, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz im Vergleich	4
4. Erwartungen an Künstliche Intelligenz	7
5. Für wen bringt Künstliche Intelligenz Vorteile?	9
6. Erfahrungen mit KI	10
7. Fazit	12
Literatur	14
Impressum	15
Die Autorin	15

1. Einleitung

Seit im November 2022 die Plattform ChatGPT von der Softwarefirma OpenAI freigeschaltet wurde, hat Künstliche Intelligenz eine neue Wahrnehmung erfahren. Eine Diskussion um die neuen Chancen und Risiken sowie die Auswirkungen der Technik setzte verstärkt ein und damit auch die Frage nach der Regulierung.¹

Ob neue Techniken sich durchsetzen können, hängt nicht zuletzt davon ab, ob (potenzielle) Nutzerinnen und Nutzer die Techniken anwenden. Ein gewisser Grad an Offenheit gegenüber der Nutzung ist ebenso eine Voraussetzung wie die Erwartung individueller Vorteile sowie eine Nutzerfreundlichkeit.

In aktuellen Umfragen untersucht die Konrad-Adenauer-Stiftung grundsätzliche Einstellungen gegenüber Künstlicher Intelligenz.

2. Die Studie

Bei der Umfrage handelt es sich um eine CATI-Mehrthemen-Befragung („BUS-Einschaltung“), die von Verian (vormals Kantar Public) durchgeführt wurde. Im Zeitraum vom 9. Januar 2024 bis 23. Januar 2024 wurden 1.522 Personen befragt. Die Interviews wurden telefonisch über Festnetz und Mobilfunk (80/20) geführt. Die Erhebung beruht auf einem disproportionalen Stichprobenansatz. Um ausreichend Fälle in Ostdeutschland für tiefergehende Analysen sicherzustellen, gehen überproportional viele Ostdeutsche in die Stichprobe ein. Für die Analyse wurde die Stichprobe gewichtet, um die Überrepräsentation Ostdeutschlands auszugleichen. Die Umfrage ist repräsentativ für die deutschsprachige wahlberechtigte Bevölkerung ab 18 Jahren.

3. Technik, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz im Vergleich

In einer Umfrage aus dem Jahr 2021 hat sich die Konrad-Adenauer-Stiftung mit den Einstellungen der Bevölkerung zu Innovation und Digitalisierung beschäftigt (Roose 2022). 2024 wurde zusätzlich noch nach Künstlicher Intelligenz gefragt.

Insgesamt zeichnet sich ein Bild verhaltener Offenheit gegenüber Technik, Digitalisierung und KI ab. Es gibt weder nennenswerte Euphorie noch große Ängste oder Sorgen.

Die Einstellungen gegenüber der Digitalisierung und Technik sind fast unverändert. 2021 erwarteten 58 Prozent, dass unsere Arbeit leichter werden würde. 2024 sagen das 59 Prozent. 2021 gingen 60 Prozent davon aus, dass die Technik ihnen helfen wird, auch im Alter unabhängig zu sein. 2024 liegt der Anteil bei 55 Prozent. Doch ist die Schattenseite bei der Anwendung von Technik, dass etwa ein Drittel die Anwendung für zu kompliziert hält. „Die Technik ist so kompliziert geworden, dass ich oft nicht weiß, wie ich sie bedienen soll“ sagen 31 Prozent und weitere 19 Prozent stimmen dieser Aussage teils-teils zu (ohne Abbildung). 2021 stimmten ebenfalls 31 Prozent dieser Aussage zu. In Fokusgruppen zeigt sich, dass es große Sorgen gibt, die digitalen Entwicklungen nicht mehr bzw. bereits jetzt nicht mehr zu beherrschen (Werkmann/Frieß 2023: 44 f.). Auch wenn dies keine repräsentativen Daten sind, zeigt sich ein Unbehagen gegenüber technischen Entwicklungen und dies auch bei jüngeren Befragten. Thematisiert wird u.a. die Bedienung des Handys, welche bereits schwerfällt (Werkmann/Frieß 2023: 45).

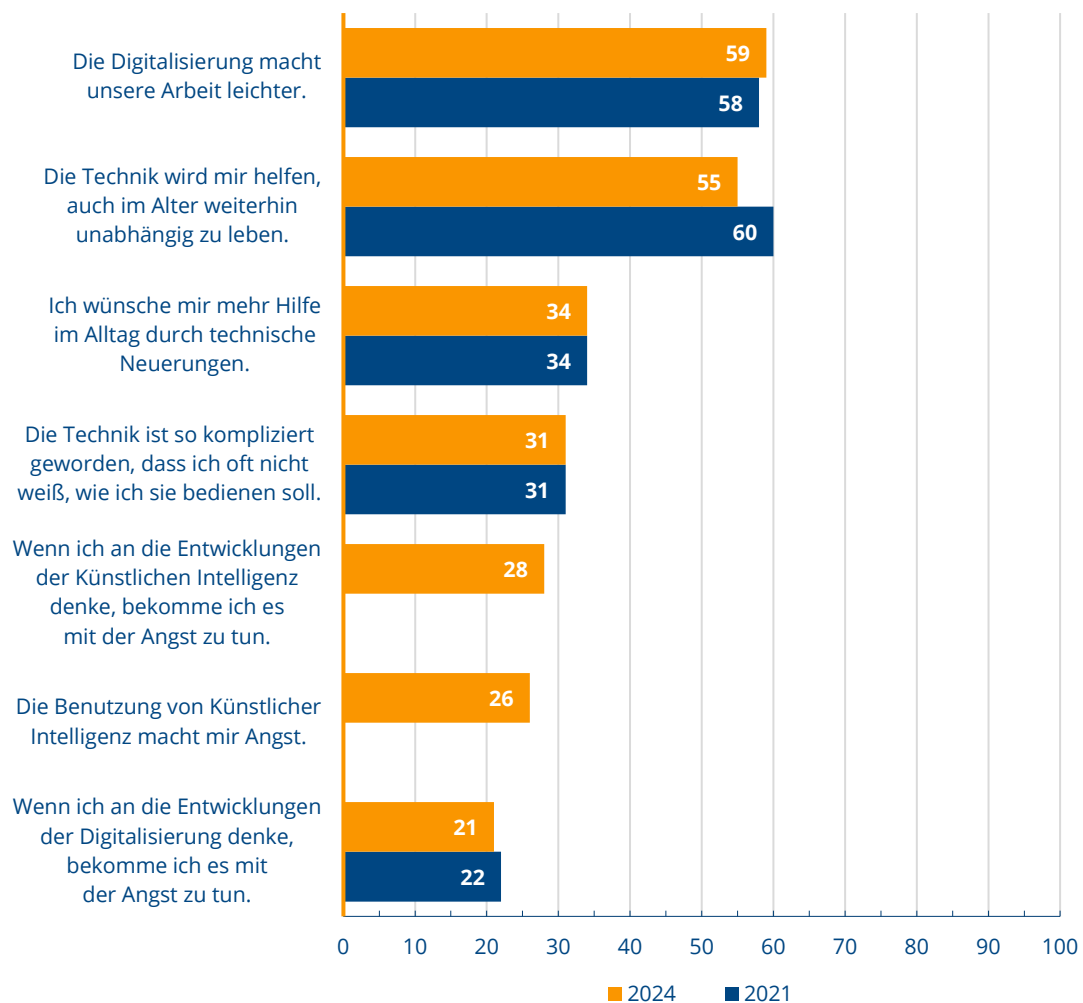
Unverändert ist der Anteil in der Bevölkerung, der sich mehr Hilfe im Alltag durch technische Neuerungen wünscht. So stimmen sowohl 2021 als auch 2024 jeweils 34 Prozent der Befragten voll/eher der Aussage zu „Ich wünsche mir mehr Hilfe im Alltag durch technische Neuerungen“.

Da für viele Nutzerinnen und Nutzer die Unterschiede zwischen Digitalisierung und KI nicht bewusst wahrnehmbar sind, überraschen die ähnlichen Haltungen wenig. Die Ängste gegenüber der Digitalisierung sind im Zeitvergleich gleichgeblieben. So sagten 2021 und 2024 jeweils etwa gut ein Fünftel „Wenn ich an die Entwicklungen der Digitalisierung denke, bekomme ich es mit der Angst zu tun“. Die Ängste gegenüber Künstlicher Intelligenz liegen geringfügig über diesem Niveau.

Für Nutzer macht es zudem keinen Unterschied, wenn sie an die Entwicklungen oder die Benutzung von KI denken. So empfinden 28 Prozent der Befragten 2024 Angst, wenn sie an die Entwicklungen der Künstlichen Intelligenz denken und 26 Prozent haben Angst vor der Benutzung.

Für alle Einstellungen zeigen sich erhebliche Unterschiede in den Alters- und Bildungsgruppen. Je jünger die Befragten sind und je höher das formale Bildungsniveau ist, desto größer fällt die Akzeptanz von neuen Techniken, Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz aus. Und dieses Muster prägt, mehr oder weniger deutlich, die Einstellungen der Befragten. zum Alter und den Bildungsabschlüssen der Befragten ab.

Abbildung 1: Aussagen zu Digitalisierung, Technik und Künstliche Intelligenz im Vergleich (Zustimmung)



Quellen: Umfragen 1028 und 1051 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2021 und 2024. Angaben in Prozent. Darstellung hier summiert „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“. Fehlende Werte zu 100 Prozent: „teils-teils“, „stimme eher nicht zu“, „stimme überhaupt nicht zu“, „weiß nicht/keine Angabe“.

Frage: „In letzter Zeit wird viel über das Thema Digitalisierung gesprochen. Bitte sagen Sie mir, inwiefern Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.“ Nicht für alle Fragen liegen Vergleichszahlen vor.

Besonders groß ist die Diskrepanz bei der Frage, ob die Technik zu kompliziert geworden sei. Von den Befragten mit einem höheren formalen Bildungsniveau sagen 14 Prozent „Die Technik ist so kompliziert geworden, dass ich oft nicht weiß, wie ich sie bedienen soll“. Von Befragten mit einem niedrigeren formalen Bildungsniveau stimmen hier 49 Prozent zu. Der Unterschied zwischen den

Gruppen beträgt 35 Punkte. Spiegelbildlich stimmen 14 Prozent der unter 30-jährigen hier zu, bei den über 60-jährigen sind es 48 Prozent (ohne Abbildung).

Gegenüber der Erhebung von 2021 zeigen sich nur minimale Unterschiede (ohne Abbildung).

Tabelle 1: Aussagen zu Digitalisierung, Technik und Künstlicher Intelligenz nach Bildungsabschluss (Zustimmung)

	Gesamt	Schulbildung			
		Volks- /Hauptschul- abschluss	mittlerer Bildungs- abschluss	Abitur/ Universität	Differenz hoher und niedriger Abschluss
Die Technik ist so kompliziert geworden, dass ich oft nicht weiß, wie ich sie bedienen soll.	31	49	34	14	35
Die Digitalisierung macht unsere Arbeit leichter.	59	48	54	73	25
Wenn ich an die Entwicklungen der Digitalisierung denke, bekomme ich es mit der Angst zu tun.	22	35	20	14	21
Die Benutzung von Künstlicher Intelligenz macht mir Angst.	26	37	26	17	20
Die Technik wird mir helfen, auch im Alter weiterhin unabhängig zu sein.	55	47	51	63	16
Wenn ich an die Entwicklungen der Künstlichen Intelligenz denke, bekomme ich es mit der Angst zu tun.	28	34	31	21	13
Ich wünsche mir mehr Hilfe im Alltag durch technische Neuerungen.	34	38	31	32	6

Quelle: Umfrage 1051 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2024. Angaben in Prozent, Differenz in Prozentpunkten. Darstellung hier summiert „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“. Frage: „In letzter Zeit wird viel über das Thema Digitalisierung gesprochen. Bitte sagen Sie mir, inwiefern Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.“ Sortiert nach größter Abweichung zwischen den Bildungsabschlüssen.

4. Erwartungen an Künstliche Intelligenz

Für die meisten Nutzerinnen und Nutzer dürfte der Unterschied zwischen Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz kaum greifbar sein. Die Übergänge sind fließend und ob eine konkrete Anwendung bereits auf Künstlicher Intelligenz beruht, scheint für die Nutzung irrelevant sein. Ob man früher mit lexikalischen Seiten einen Text übersetzte oder dies heute mit einer KI-basierten Übersetzungssoftware tut, dürfte für die meisten Nutzerinnen und Nutzer keine Rolle spielen, sofern sie um den Unterschied überhaupt wissen.

Mit ChatGPT ist KI in der Öffentlichkeit angekommen und immer mehr auf KI basierende Anwendungen, wie z.B. Google Lens oder DeepL, finden ihre Nutzerin und ihren Nutzer. Die Suche nach einem Kleidungsstück, das man bei einer Freundin gesehen hat, die Identifizierung unbekannter Pflanzen oder die Übersetzung einer in chinesischen Schriftzeichen geschriebenen Speisekarte, im Alltag ergeben sich vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

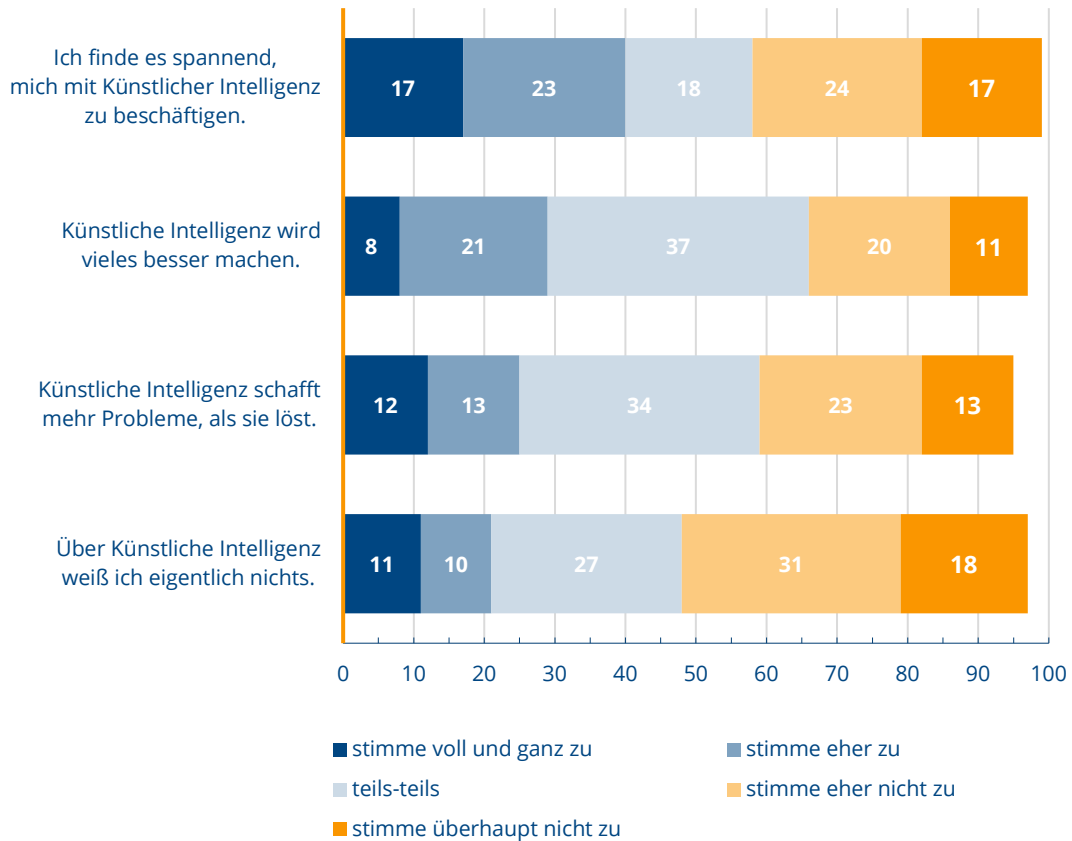
Auch wenn KI schrittweise in den Alltag einzieht, halten sich positive und negative Bewertungen etwa die Waage. So sind nur 29 Prozent der Befragten der Ansicht, dass KI vieles besser machen wird. Eine Mehrheit von 37 Prozent antwortet auf die Aussage „Künstliche Intelligenz wird vieles besser machen“ mit „teils-teils“. Und 31 Prozent erwarten keine Verbesserungen durch KI.

Einerseits sind die Erwartungen an Verbesserungen gedämpft, andererseits sieht eine Mehrheit nicht, dass KI mehr Probleme schafft, als sie löst. Nur 25 Prozent stimmen der Aussage zu „Künstliche Intelligenz schafft mehr Probleme, als sie löst“. 34 Prozent antworten auf diese Aussage mit „teils-teils“.

Die Beschäftigung mit Künstlicher Intelligenz finden 40 Prozent spannend. Mit 41 Prozent ist der Anteil derjenigen, die dies nicht so empfinden (stimme eher/überhaupt nicht zu), allerdings fast gleich groß.

Nur eine Minderheit sagt von sich, dass sie über KI nichts weiß. 21 Prozent stimmen hier zu. Eine Mehrheit von 49 Prozent lehnt die Aussage „Über Künstliche Intelligenz weiß ich eigentlich nichts“ ab.

Abbildung 2: Aussagen zu Künstlicher Intelligenz



Quelle: Umfrage 1051 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2024. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: „weiß nicht/keine Angabe“.

Frage: „In letzter Zeit wird viel über das Thema Digitalisierung gesprochen. Bitte sagen Sie mir, inwiefern Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.“

Sich im Alltag mit Künstlicher Intelligenz zu beschäftigen, findet nur eine Minderheit spannend. Und selbst bei Befragten mit einem hohen formalen Bildungsniveau findet nur etwa die Hälfte die Beschäftigung mit KI spannend. Auch Erwartungen, dass KI vieles besser machen würde, sind in keiner Bildungsgruppe mehrheitsfähig. Nur eine Minderheit in allen Bildungsgruppen vermutet, KI würde mehr Probleme schaffen, als sie löst. Und immerhin gibt nur eine Minderheit in allen Bildungsgruppen an, nichts über KI zu wissen. Allerdings ist der Anteil unter denjenigen mit einem niedrigen formalen Bildungsniveau etwa doppelt so groß wie in der Gruppe mit hohen Bildungsabschlüssen.

Tabelle 2: Aussagen zu Künstlicher Intelligenz nach Schulbildung

	Gesamt	Schulbildung			Differenz hoher und niedriger Abschluss
		Voks-/Hauptschulabschluss	mittlerer Bildungsabschluss	Abitur/Universität	
Ich finde es spannend, mich mit Künstlicher Intelligenz zu beschäftigen.	39	28	33	54	26
Künstliche Intelligenz wird vieles besser machen.	29	20	25	38	18
Über Künstliche Intelligenz weiß ich eigentlich nichts.	22	26	25	13	13
Künstliche Intelligenz schafft mehr Probleme, als sie löst.	24	30	26	20	10

Quelle: Umfrage 1051 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2024. Angaben in Prozent, Differenz in Prozentpunkten. Darstellung hier summiert „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“. Frage: „In letzter Zeit wird viel über das Thema Digitalisierung gesprochen. Bitte sagen Sie mir, inwiefern Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.“ Sortiert nach größter Abweichung zwischen den Bildungsabschlüssen.

5. Für wen bringt Künstliche Intelligenz Vorteile?

In den Augen der Deutschen bringt Künstliche Intelligenz vor allem Vorteile für Innovation und die Wirtschaft. 66 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass bei Innovation, also Neuerungen bei Produkten, Verfahren und Dienstleistungen für Deutschland, Vorteile durch Künstliche Intelligenz bestehen. Weitere 61 Prozent sehen auch Vorteile für die Wirtschaft.

Verhaltener sind die Deutschen in anderen Bereichen. Nur etwa die Hälfte glaubt, dass sie selbst von Künstlicher Intelligenz profitieren (51 Prozent). Ein Drittel der Befragten erwartet sogar persönliche Nachteile (ohne Abbildung). Gespalten ist die Meinung in der Frage, ob Künstliche Intelligenz Vor- oder Nachteile für die Bildung bringt. 46 Prozent erwarten Vorteile und 44 Prozent Nachteile (ohne Abbildung).

Auch hier fallen wieder große Unterschiede zwischen den Befragten auf. Je höher die Bildungsabschlüsse ausfallen, desto eher erwarten die Befragten Vorteile. So sehen etwa drei Viertel der Befragten mit hohen Bildungsabschlüssen Vorteile für die Wirtschaft und für Innovation. Bei Befragten mit niedrigen Bildungsabschlüssen erwartet weniger als die Hälfte Vorteile für Wirtschaft und Innovation.

Verhaltener bewerten alle Befragten mögliche persönliche Vorteile durch die KI, doch bleibt der Unterschied zwischen den Bildungsabschlüssen bestehen. So erwarten etwa zwei Drittel der Befragten mit hohen Bildungsabschlüssen Vorteile für sich selbst. Bei Befragten mit einem niedrigen formalen Bildungsniveau erwartet etwa nur ein Drittel persönliche Vorteile.

Einig sind sich die Befragten lediglich in ihrer zurückhaltenden Erwartung auf positive Effekte von KI für die Bildung. Hier verschwinden die Unterschiede zwischen den Bildungsabschlüssen weitgehend.

Tabelle 3: Künstliche Intelligenz in verschiedenen Bereichen: "eher Vorteile"

	Gesamt	Schulbildung		
		Volks-/ Hauptschul- abschluss	mittlerer Bildungs- abschluss	Abitur/ Universität
Und wie ist das mit der Innovation, also Neuerungen bei Produkten, Verfahren und Dienstleistungen in Deutschland? Sehen Sie durch Künstliche Intelligenz in Deutschland für die Innovation eher Vorteile oder eher Nachteile?	66	48	70	75
Wenn Sie jetzt an die Wirtschaft in Deutschland denken: Sehen Sie durch Künstliche Intelligenz für die Wirtschaft eher Vorteile oder eher Nachteile?	61	46	61	73
Und wie ist das mit Ihnen selbst? Sehen Sie durch Künstliche Intelligenz für sich eher Vorteile oder eher Nachteile?	51	35	51	63
Und wie ist das mit der Bildung in Deutschland? Sehen Sie durch Künstliche Intelligenz in Deutschland für die Bildung eher Vorteile oder eher Nachteile?	46	48	41	46
Keine davon	17	27	16	10

Quelle: Umfrage 1051 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2024. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: „eher Nachteile“, „weiß nicht/keine Angabe“.

6. Erfahrungen mit KI

Im Alltag ist es nicht ganz einfach, Anwendungen zu identifizieren, die vor allem auf KI basieren. In der Umfrage haben wir drei Anwendungen als pars pro toto abgefragt, die bei den Deutschen bekannt sein könnten.

Zunächst zeigt sich, dass nur ein Drittel der Befragten sagt, dass keines der Beispiele bereits genutzt worden sei. Und hier zeigen sich die bereits bei allen anderen Fragen sichtbaren Zusammenhänge: Wer über ein eher niedriges formales Bildungsniveau verfügt, gehört überdurchschnittlich häufig zur Gruppe der Nichtnutzerinnen und Nichtnutzer: So sagen 16 Prozent

derjenigen mit einem höheren formalen Bildungsniveau, keine der drei KI-Anwendungen verwendet zu haben; von den Befragten mit einem niedrigen formalen Bildungsniveau sind es 53 Prozent.

Besonders groß sind hier die Unterschiede der Altersgruppen: Von den jüngsten Altersgruppen (18 bis 39 Jahre) haben 7 Prozent keine Erfahrung mit einer der drei Anwendungsmöglichkeiten. Bei den Befragten, die älter als 60 Jahre alt sind, sagen das 57 Prozent.

Besonders beliebt sind Übersetzungsprogramme. Einen fremdsprachigen Text mit bspw. DeepL oder Google Translate haben 59 Prozent der Befragten bereits übersetzt. In den jüngeren Altersgruppen hat dies fast jede und jeder getan. So sagen 90 Prozent der unter 30-Jährigen, dass sie einen fremdsprachigen Text übersetzt hätten und auch in der ältesten Altersgruppe (der über 60-Jährigen) hat fast ein Drittel (32 Prozent) diese Funktion der KI verwendet.

Bilderkennende KI wie Google Lens, mit der z.B. Tiere, Gegenstände, Texte oder Pflanzen bestimmt werden können, haben 45 Prozent benutzt.

Und einer KI wie ChatGPT haben 43 Prozent eine Frage gestellt. Mit einer Nutzung von 80 Prozent liegt ChatGPT auf dem zweiten Platz in den jüngeren Altersgruppen (18 bis 39-Jährige). Aber auch bilderkennende Software ist bei jüngeren Befragten (unter 40-Jährige) beliebt. Hier geben etwa drei Viertel an, eine solche KI genutzt zu haben.

Sind sich die jüngeren Befragten (unter 30 Jahre) in der Anwendung der hier abgefragten drei KI-Anwendungen noch recht ähnlich, zeigt sich bereits in den mittleren Altersgruppen ein deutlicher Rückgang der Nutzung, um dann bei den über 60-Jährigen weiter drastisch zu sinken.

Wiederholt finden sich erhebliche Unterschiede in der Nutzung von KI in den verschiedenen formalen Bildungsgruppen. Mit 77 Prozent ist die Nutzung von KI-basierten Übersetzungen in der Gruppe mit den höchsten Bildungsabschlüssen fast doppelt so hoch wie bei denjenigen mit niedrigen Bildungsabschlüssen (39 Prozent).

Eine KI wie ChatGPT ist von Befragten mit einem höheren formalen Bildungsniveau von 62 Prozent bereits genutzt worden. Etwa ein Fünftel der Befragten mit einem niedrigen formalen Bildungsniveau haben von dieser Möglichkeit bereits Gebrauch gemacht

Bei bilderkennender KI fallen die Unterschiede bei Befragten mit unterschiedlichen Bildungsabschlüssen weniger groß aus: 57 Prozent der Befragten mit einem hohen formalen Bildungsniveau nutzen eine solche KI. Bei den Befragten mit einem niedrigen formalen Bildungsniveau sind es knapp ein Drittel.

Tabelle 4: Eigene Nutzung von Künstlicher Intelligenz im Alltag

	Gesamt	Alter					Schulbildung		
		bis 29 Jahre	30 - 39 Jahre	40 - 49 Jahre	50 - 59 Jahre	60 Jahre und mehr	Volks- /Haupt- schule	mittlerer Bildungs- abschluss	Abitur, Univer- sität
einen fremdspra- chigen Text mit Künstlicher Intelli- genz übersetzt, z. B. mit DeepL oder Google Translate?	59	90	87	68	53	32	39	56	77
eine App benutzt, die z.B. Tiere, Gegenstände, Texte oder Pflanzen mit einer Künstlichen Intelli- genz bestimmt, z. B. Google Lens?	45	74	75	49	42	21	31	44	57
einer Künstlichen Intelligenz eine Frage gestellt, z. B. ChatGPT?	43	80	74	48	35	17	22	40	62
keine davon	33	7	7	28	31	57	53	33	16

Quelle: Umfrage 1051 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2024. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: „weiß nicht/keine Angabe“.

Frage: „Es gibt im Alltag unterschiedliche Möglichkeiten mit Künstlicher Intelligenz in Berührung zu kommen. Wie ist das bei Ihnen? Haben Sie schon einmal ...“

7. Fazit

Während bereits Regulierungen von Verfahren der Künstlichen Intelligenz politisch diskutiert werden und auf dem Entscheidungsweg sind, scheinen Teile der Bevölkerung noch keine konkreten Erfahrungen mit KI gemacht zu haben. Für die Jüngeren gilt dies jedoch nicht: Fast alle haben bereits Erfahrungen mit KI im Alltag gemacht. Bei diesem Thema macht das Alter einen großen Unterschied: Je jünger die Befragten sind, desto größer sind die Erwartungen an die Vorteile von Technik, Digitalisierung und KI.

Besonders zurückhaltend gegenüber den Neuerungen durch KI zeigen sich vor allem Befragte mit niedrigen Bildungsabschlüssen. Nur weniger als die Hälfte hat hier bereits im Alltag Erfahrungen mit KI gemacht.

Zwischen Befragten mit einem hohen und einem niedrigen formalen Bildungsniveau zeigen sich bei Technik, Digitalisierung und KI erhebliche Einstellungsunterschiede, die in anderen Bereichen der Einstellungsforschung unüblich sind. Auch wenn die Erwartungen an Verbesserungen durch die neuen Entwicklungen eher zurückhaltend ausfallen, besteht aber auch andererseits keine Angst gegenüber den Neuerungen.

In der Wahl- und Sozialforschung zeigt sich seit langer Zeit: Es gibt zwar feine, aber eher kleine Unterschiede in den verschiedenen sozialstrukturellen Gruppen. Ob man nun die Generationen miteinander vergleicht (Roose 2023, Hirndorf 2023) oder die Wählerschaften (Neu/Pokorny 2021, Neu 2021): Die Unterschiede zwischen den Anhängerschaften der Parteien in den Einstellungen sind groß, die Unterschiede in den Einstellungen in den verschiedenen Sozialstrukturen sind klein.

Doch in der Frage der Nutzung digitaler Techniken zeigt sich ein anderes Bild. Akzeptanz und Anwendung hängen stark vom Alter und der Bildung ab.

Generell ist zu vermuten, dass bei der Nutzung von auf KI-basierenden Anwendungen berufliche Aspekte die großen Unterschiede zwischen den Bildungs- und Altersgruppen zu einem guten Teil erklären können. Dies müsste jedoch gesondert erforscht werden. Vielleicht sind die Anwendungsfelder von KI auch noch nicht allgemein bekannt und werden – wie bei vielen anderen Techniken auch – zunächst von den Innovationsoffenen ausprobiert. Vielleicht bietet auch der Alltag nicht immer Gelegenheit, KI einzusetzen oder auszuprobieren.

Trotz großer Unterschiede in den Alters- und Bildungsgruppen, leitet sich daraus kein unmittelbarer Bedarf des politischen Handelns ab. Es scheint eher so zu sein, dass die Anwendungsmöglichkeiten von der persönlichen Situation abhängen. Dass Schüler und Studenten bei ChatGPT ein großes Potenzial bei lästigen Tätigkeiten wie dem Verfassen von Texten erkennen, wohingegen bei Rentnern die Notwendigkeit nicht unmittelbar bestehen dürfte, könnte die großen Unterschiede erklären. Anlass zur Sorge gibt dies jedoch nicht. Es ist eher ein Hinweis darauf, dass das „analoge“ Leben für viele Menschen die Normalität sein dürfte.

Literatur

Hirndorf, Dominik, 2023. Verzichten fürs Klima. Repräsentative Umfrage zu Einstellungen im Bereich Klimaschutz und klimafreundlichem Verhalten in der deutschen Bevölkerung. Monitor. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. <https://www.kas.de/de/monitor-wahl-und-sozialforschung/detail/-/content/verzichten-fuers-klima> (zuletzt abgerufen am 06.03.2024).

Neu, Viola, 2021, Des Wählers Herz. Emotionale Parteienbewertungen aus repräsentativen und qualitativen Umfragen. Forum Empirische Sozialforschung. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. <https://www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/des-waehlers-herz> (zuletzt abgerufen am 06.03.2024).

Neu, Viola/Pokorny, Sabine, 2021: Vermessung der Wählerschaft vor der Bundestagswahl 2021. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zu politischen Einstellungen. Monitor. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. <https://www.kas.de/de/monitor/detail/-/content/vermessung-der-waehlerschaft-vor-der-bundestagswahl-2021> (zuletzt abgerufen am 06.03.2024).

Roose, Jochen, 2022: Digitale Innovationskultur: offen oder kritisch? Repräsentative Umfrage zu digitaler Innovation und Datenschutz. Forum Empirische Sozialforschung. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. <https://www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/digitale-innovationskultur-offen-oder-kritisch> (zuletzt abgerufen am 06.03.2024).

Roose, Jochen, 2023: Generation ist weniger als Alter. Monitor. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. <https://www.kas.de/de/monitor-wahl-und-sozialforschung/detail/-/content/generation-ist-weniger-als-alter> (zuletzt abgerufen am 06.03.2024).

Werkmann, Caroline/Frieß, Hans-Jürgen, 2023: Generationen über Generationen. Ergebnisse aus qualitativen Gruppendiskussionen. Forum Empirische Sozialforschung. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. <https://www.kas.de/de/monitor-wahl-und-sozialforschung/detail/-/content/generationen-ueber-generationen-ergebnisse-aus-qualitativen-gruppendiskussionen-1> (zuletzt abgerufen am 06.03.2024).

¹ Europas „AI Act“: Piotr Heller, Wie mächtig dürfen Maschinen sein? FAZ-Net vom 17.02.2024, <https://www.faz.net/aktuell/wissen/computer-mathematik/europas-ai-act-wie-maechtig-duerfen-maschinen-sein-19525186.html> (zuletzt abgerufen am 06.03.2024).

Impressum

Die Autorin

Dr. Viola Neu ist stellvertretende Leiterin von Analyse und Beratung und leitet die Wahl- und Sozialforschung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. Viola Neu

Stellvertretende Leiterin Analyse und Beratung
Leiterin Wahl- und Sozialforschung

T +49 30 / 26 996-3506

viola.neu@kas.de

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2024, Berlin

Gestaltung: yellow too, Pasiak Horntrich GbR

Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).